

**Zeitschrift:** Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 91 (2014)  
**Heft:** 3

**Artikel:** 40 Jahre Ökumenische Kirche Flüh : ein Pionierprojekt [i.e. Pionierprojekt] wird zum Ort gelebter Ökumene  
**Autor:** Mettler, Armin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1032454>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# 40 Jahre Ökumenische Kirche Flüh

Ein Pionierprojekt wird zum Ort gelebter Ökumene

Pfr. Armin Mettler, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde solothurnisches Leimental

---

Die erste ökumenische Kirche der Schweiz wurde in den 1970er-Jahren gebaut. Sie ist in ihrer Schlichtheit, Einfachheit und Klarheit ein aussagekräftiges Symbol jener Zeit, die spürt, dass wir Menschen – mitten im Überfluss und Überdruß – Oasen der Stille und Leere nötig haben, um in der Hektik des Alltags aufatmen zu können, um uns selber näherzukommen und so den Gott der leisen Töne nicht mehr zu überhören. Dieser Kirchenraum, der, einfühlsam in die Landschaft eingepasst, einladend wirkt, ist in seiner kahlen Einfachheit und ruhenden Leere ein sichtbares Zeichen für die Suche der Gotteserfahrung in der Wüste, als Ort des Schutzes und des Rückzuges, um aufzutanken, damit unsere Seele aufatmen und der ganze Mensch neue Kraft schöpfen kann.

## Ökumene in der Schweiz

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) mit der entschiedenen Öffnung zu den anderen Kirchen und zu «allen Menschen guten Willens» brachte weltweite Aufmerksamkeit und viel Sympathie dank dem «Aggiornamento» von Papst Johannes XXIII. Von der

**Armin Mettler (\*1947)** hat in Basel und Rom Theologie studiert und wurde 1978 zum reformierten Pfarrer ordiniert. Zusammen mit P. Vinzenz Stebler (Mariastein) gründete und leitete er von 1982 bis 1987 die Ökumenische Begegnungsstätte Beinwil. Seit 2007 ist er neben Pfr. Brunner als Pfarrer an der Ökumenischen Kirche Flüh tätig.

engen Zusammenarbeit der kirchlichen Werke Fastenopfer – Brot für alle, Heks – Caritas, KEM/Mission 21 – Missio (seit 1967) über die Gründung der «Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz» (1970) und die Eliminierung der Ausnahmeartikel (betr. Jesuiten und Klostergründungen) aus der Bundesverfassung bis hin zum konziliaren ökumenischen Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (Basel 1989), zur ökumenischen Kirchengeschichte der Schweiz (1994 Lukas Vischer/P. Lukas Schenker) und zu den neuen Gesangsbüchern (1998), die in unserer ökumenischen Kirche gemeinsam aufliegen, zeugen unzählige Schritte vom Aufeinanderzugehen der Konfessionen. Die Liturgie zur ökumenischen Trauung und die gegenseitige Anerkennung der Taufe trugen viel zur Annäherung im familiär-privaten Bereich und zur Überwindung alter Berührungsängste bei, während die Ausstrahlung z.B. der ökumenischen Bruderschaft von Taizé (FR) und Bose (IT), der Schwestern von Grandchamp NE und der Ökumenischen Gemeinschaft Kloster Beinwil SO (1982) die gegenseitige Wertschätzung und die Pflege der gemeinsamen christlich-spirituellen Wurzeln förderte.

## Zur Entstehungsgeschichte der Ökumenischen Kirche Flüh

Das Verlangen nach einer eigenen Kapelle oder Kirche in Flüh bestand schon über hundert Jahre, denn damals gab es noch keine guten Wege nach Mariastein. Der Steinrain war steil, holprig und im Winter oft vereist.





Im Jahre 1931 begann der damalige Pfarrer von Hofstetten, Pater Gregor Roth, einen Baufonds zu äufnen. Der Zweite Weltkrieg führte zum Stillstand. Im Jahre 1953/54 bauten die Einwohner von Hofstetten/Flüh das erste Schulhaus in Flüh. Nun baten sowohl die Katholiken von Flüh als auch die Protestanten des solothurnischen Leimentales um die Erlaubnis, in der Turnhalle regelmässig Gottesdienste halten zu dürfen. Dies ging 20 Jahre reibungslos. Die verschiedenen Dorfvereine und Sportgruppen benutzten in Ermangelung anderer Räume ebenfalls die Turnhalle, was dazu führte, dass diese jeden Abend besetzt war.

Pfr. Eduard Buess schrieb über diese Zeit: «Die ökumenischen Kontakte wurden enger, als Pater Benedikt Bisig als Pfarrer nach Hofstetten gewählt wurde und mit ihm wurde auch der Kontakt zum Kloster Mariastein belebt.»

Der Wunsch nach einem Sakralraum kam wieder auf, um mehr religiöse Gemeinschaft

zu bilden, und erhielt zudem Auftrieb durch die Güterumlegungen am Steinrain und Butihügel in Wohnparzellen. Die meisten Landbesitzer waren dafür zu gewinnen, 2 Prozent des Landbesitzes zu stiften. Zwei Landeigentümer stifteten ganze Parzellen. In den Jahren 1962/63 konnten die Katholiken und die Protestanten je 10 Aren dazukaufen. Damit wurde es möglich, gegen 30 Aren zusammenzulegen. An einem der schönsten Punkte in Flüh, oberhalb des Dorfes, in Nähe des Steinrains Richtung Mariastein, konnte ein grosszügiger Bauplatz realisiert werden. Mithilfe der Einwohnergemeinde konnte 1971 ein weiteres Stück erworben werden. So reichte der Platz längst für eine Kirche und es blieb genügend Raum für zukünftige Erweiterungen.

Flüh als zentralster Punkt des Leimentals, in dessen Mittelpunkt das Benediktinerkloster Mariastein als Wallfahrtsort mit der Gnadenkapelle steht, wäre geeignet gewesen für zwei Kirchenbauten. In allen beteiligten Dör-



fern – ausser in Flüh – gab es bereits katholische Kirchen. Aber in der nachkonziliaren Zeit wurde ein besseres Zusammengehen der Konfessionen wünschenswert. Da auch die Baukosten mitbestimmend waren, wurde der Gedanke einer gemeinsamen ökumenischen Kirche immer vertrauter. Als auch die Diözese Basel gab ihr Einverständnis. In der Broschüre «25 Jahre Ökumenische Kirche Flüh» schreibt Oscar Hänggi: «Das ökumenische Bauvorhaben wurde von Bischof Dr. Anton Hänggi in Solothurn, von der Synode der Evang.-Reformierten Kirche im Kanton Solothurn und dem Kloster Mariastein unter Abt Mauritius Fürst wohlwollend unterstützt.»

Im Jahre 1966 wurden in beiden Konfessionen die ersten Kommissionen gegründet und am 16. März 1968 erklärten beide ihre Bereitschaft zum gemeinsamen Planen und Bauen. Diverse Gotteshäuser wurden besucht, Modelle entworfen und Projekte studiert. Am 1. September 1969 gab die Röm.-Katholische Kirchgemeinde Hofstetten-Flüh grünes Licht zur gemeinsamen Verwirklichung.

Eine halbe Million wurde budgetiert mit dem Verteilschlüssel zwei Drittel für die Protestanten des solothurnischen Leimentales und ein Drittel für die Katholiken von Hofstetten/Flüh. Die Baupläne des Architektenteams Bühler/Müller von Therwil/Binningen wurden am 17. Mai 1971 von der katholischen Kirchgemeinde Hofstetten-Flüh genehmigt: «Sie stimmte dem Bau einer ökumenischen Kirche in Flüh mit grosser Mehrheit zu. Erstmals durften Frauen von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Die Zustimmung der Evang.-Reform. Kirchgemeinde des solothurn. Leimentales erfolgte bereits am 25. April 1971. Kurz darauf wurde eine Baukommission gegründet aus je 3 Mitgliedern...» (Oscar Hänggi, in: Broschüre «25 Jahre Ökumenische Kirche Flüh», Seite 16f). Geplant waren im Untergeschoss Räume für den kirchlichen Unterricht und für einen Kindergarten, der 1973 mit 19 Kindern eröffnet wurde (ebd. Seite 17). Am 30. Juni 1972

lagen die genauen Berechnungen vor. Innerhalb von drei Jahren war die Bausumme um über 30 Prozent gestiegen.

Das von Architekt Hansruedi Bühler aus Therwil 1971 ausgearbeitete Projekt wurde nach den Sommerferien 1972 realisiert. Die gemeinsam bestellte Baukommission gab die Zustimmung zu den Bauarbeiten. Beide Kirchgemeindeversammlungen genehmigten das Projekt in der Höhe von 840 000 Franken zum vereinbarten Verteilschlüssel, nachdem vorher beide Gemeinden ihre Landanteile an die gemeinsame Sache abtraten.

In der ersten Juliwoche kamen bereits die ersten Arbeiter auf den Bauplatz. Am 5. November 1972 fand die Feier der Grundsteinlegung statt. Vom 25. bis 27. Mai brachte ein grosser, bunter Bazar auf dem Kirch- und Schul-



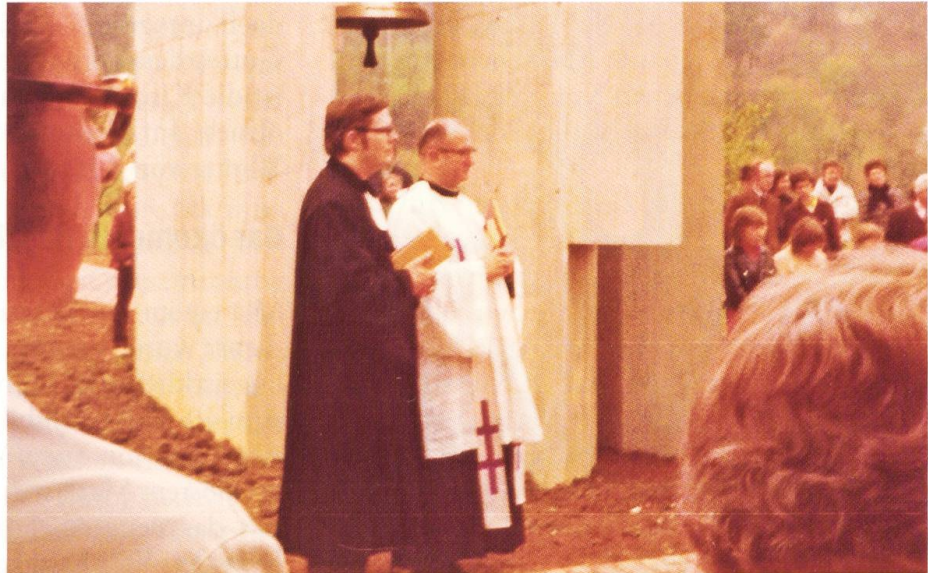
gelände in Flüh einen Reingewinn von Fr. 50 000, dank riesigem Einsatz der Bevölkerung und schönem Wetter.

Bereits im Oktober 1973 wurde das Glöcklein im schlichten Glockenträger auf dem Vorplatz geweiht und aufgezogen, dessen Inschrift auf den damaligen blutigen Bruderkrieg in Nordirland hinweist: «Errichtet zur Zeit der irischen Wirren als Rufer zum Frieden». So bleibt die Glocke ein Mahnmal zum religiösen Frieden zwischen den christlichen Konfessionen.

Im gemeinsamen Vertrag aus dem Jahre 1973 steht unter dem Abschnitt «Zweck» folgendes: «Der ökumenische Kirchenbau soll den Mitgliedern der beiden Kirchgemeinden zur



**Glockenweihe 1973:**  
**Am 4. November**  
**1963 segnen die**  
**beiden Ortspfarrer**  
**Max Randegger**  
**(reformiert, im**  
**schwarzen Talar)**  
**und P. Benedikt**  
**Bisig (kath.) die**  
**Glocke des zukünftigen ökumenischen**  
**Gotteshauses.**



Feier der Gottesdienste, ihrer übrigen kirchlichen Anlässe sowie als Versammlungsort ihrer Gruppierungen und Vereine dienen. Er soll insbesondere auch ein Ort freundschaftlicher Begegnung der beiden Konfessionen sein.»

Eine gemeinsame Betriebskommission kümmert sich bis heute um die baulichen Belange und die Ökumenische Arbeitsgruppe koordiniert die vielfältigen ökumenischen Anlässe.

### **Einweihung des ersten ökumenischen Kirchenraumes**

Am 20. Januar 1974 – in der Woche der Einheit der Christen – wurde die Ökumenische Kirche Flüh im Auftrag des Bischofs von Basel durch den Abt des Benediktinerklosters Mariastein, Mauritius Fürst, feierlich geweiht. Der evangelisch-reformierte Pfarrer des solothurnischen Leimentales, Max Randegger, und der römisch-katholische Pfarrer von Hofstetten-Flüh, Pater Benedikt Bisig (Benediktinerpater von Mariastein), gestalteten zusammen mit dem Abt von Mariastein und den beiden Kirchenhören einen Festgottesdienst, der eine grosse Zahl von Gläubigen aus dem Leimental anzog.

Die ökumenische Kirche erhielt als Patron den Heiligen Geist, den Geist der Einheit. In seiner Ansprache überbrachte der Abt die

Wünsche des Bischofs von Basel, Dr. Anton Hänggi, der wegen eines Fernsehgottesdienstes die Weihe des Altars und des Gebäudes nicht selbst vornehmen konnte. Sein bischöfliches Leitwort, «dass alle eins seien» gab nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Theologen doch bald einen Weg der gemeinsamen Eucharistie, des gemeinsamen Abendmahls, aufzeigen mögen.

### **Gelebte Ökumene im solothurnischen Leimental**

In den vierzig Jahren ist im solothurnischen Leimental die gemeinsame Zusammenarbeit über die trennenden Grenzen hinweg durch die vielen ökumenischen Anlässe in Bildungsarbeit, Gottesdiensten, Taizé-Gebeten, auf Gemeindereisen und Begegnungswanderungen für die Bewohner des solothurnischen Leimentales zu einer unverzichtbaren Selbstverständlichkeit geworden, die einen einzigartigen Vorzeigecharakter in dieser Region auch über die Landesgrenze hinaus besitzt. Ökumene ist keine Kirche – Ökumene ist eine Lebensauffassung, eine gemeinsame Lebenseinstellung des gegenseitigen Respekts und Verstehens, wie wir es im Miteinander all die Jahre zusammen gelebt und erlebt haben. Wer ökumenisch unterwegs ist, fühlt



sich mit mehr Christen verbunden, auf einem gemeinsamen Weg mit Menschen aus aller Welt und verschiedenen Kulturen. Das ist das Besondere an dieser christlichen Lebensweise.

Am 2. Dezember 2012, dem ersten Adventssonntag, einem Tag ganz in Schnee gehüllt, wurde in der Ökumenischen Heilig-Geist-Kirche Flüh in einem festlichen ökumenischen Gottesdienst bei vollem Hause das neue Kunstfenster des Basler Künstlers Samuel Buri eingeweiht. Vor einem tiefblauen Grund tanzen Dutzende goldgelbe Taler oder Scheiben über das längliche Fenster und tauchen den Altar und den Chor in ein lebendiges Lichtspiel. Regelmässig werden hier von Katholiken und Protestanten gemeinsam ökumenische Gottesdienste und Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Das greift Buris Motiv «Ein Manna-Regen auf die ökumenische Kirche» auf. Denn der Heilige Geist, das Brot vom Himmel, weht, wo er will und unabhängig von Konfessionsgrenzen.

Am 8. Dezember 2013 wurde die neue Photovoltaik-Anlage – harmonisch ins Kirchen-

dach integriert – mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeweiht. Seit diesem Datum ist die Kirche auch tagsüber für Besucher geöffnet: Im Sommer von 8 bis 20 Uhr, im Winter von 8 bis 18 Uhr.

### **Das ökumenische Jahr 2014**

Mit einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst wurde am 26. Januar 2014 in der Heiliggeistkirche in Flüh das ökumenische Jahr zum 40-jährigen Jubiläum der Kirche eröffnet. Abt Peter von Sury, Vorsteher des Benediktinerklosters Mariastein, weihte zu diesem Anlass das neue Abendmahlgeschirr des Basler Künstlers Bernhard Lang, das die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde der Ökumenischen Kirche zu diesem Jubiläum schenkte. In seiner Predigt ging er eindrücklich auf die immerwährende Zielsetzung der Einheit der Christen ein. Sein evangelisch-reformierter Kollege, Pfr. Armin Mettler, feierte im Anschluss daran das Abendmahl, und damit wurden die frisch geweihten Kelche und Brotschalen zum ersten Mal benutzt.



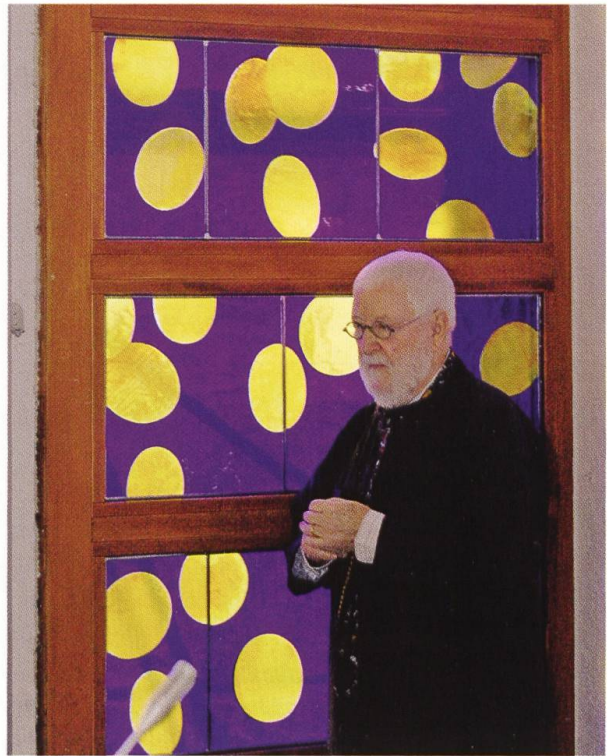


Die nächste Verwendung fand dann am Sonntag, 23. Februar 2014, um 10 Uhr mit einer Eucharistiefeier von Pater Notker Strässle und einem Wortgottesdienst von Pfarrer Armin Mettler statt. Gleich zwei Jubiläen wurden damit gefeiert: 40 Jahre Ökumenische Kirche Flüh und 25 Jahre seit der ersten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel. In der Woche vor Pfingsten im Mai 1989 fand diese Versammlung zum Thema Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) statt, veranstaltet von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und dem Katholischen Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE). Diese Versammlung, am Pfingstmontag im Basler Münster in einem gemeinsamen Gottesdienst mit allen christlichen Konfessionen Europas eröffnet, war das grösste ökumenische Bekenntnis seit der Reformation. Diese Basler Versammlung mit 700 Delegierten und Tausenden von Gästen ist als grosszügige Gastfreundschaft der Stadt Basel und als zentrales Anliegen für das gemeinsame Haus Europas erfolgreich mit der ausgezeichneten Grundsatzerklärung in die Geschichte eingegangen und hat in breiten Kreisen der Bevölkerung die Erwartung geweckt, dass sich die Kirchen vermehrt gemeinsam zu den brennendsten Weltproblemen äussern würden.

Zu Gast im Februar 2014 war die Wallfahrtsgruppe für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, GFS, die seit 25 Jahren jeden dritten Mittwoch von Basel nach Mariastein pilgert, um in der Gnadenkapelle mit Pater Notker eine Eucharistiefeier zu feiern.

In der Ökumenischen Kirche Flüh werden in Zukunft die Gläubigen mit ihren Pfarrern wenigstens mit denselben Kelchen und Brot-

**Zum Jubiläumsgottesdienst am 26. Januar 2014 ziehen (von rechts) Pfr. Armin Mettler (ev. -ref.) und Abt Peter von Sury (Mariastein) gemeinsam mit den Mitgliedern der beiden Kirchenräte in den ökumenischen Gottesdienstraum ein.**



**Manna-Regen: Der Künstler Samuel Buri vor seinem neuen Kirchenfenster.**

schalen Eucharistie oder Abendmahl feiern, da wir ja noch nicht gemeinsam das Mahl des Herrn feiern können, sondern höchstens bei den andern zu Gast sein dürfen.

**Das Jahresprogramm des «Ökumenischen Jahres»** anlässlich der 40-Jahr-Feier der Ökumenische Kirche Flüh mit je einem besonderen Gottesdienstanlass am letzten Sonntag des Monats finden Sie auf der Homepage der evangelisch-reformierten Gemeinde solothurnisches Leimental:

**[www.oekumenische-kirche.ch](http://www.oekumenische-kirche.ch)**  
oder **[www.kgleimental.ch](http://www.kgleimental.ch)**